

Der internationale Anzug passt ganz gut

Triathlon Vor allem Jan Thalmann und Max Studer wussten am Junioren-Europacup in Genf zu überzeugen

VON MICHAEL FORSTER

Mit dem Triathlon in Genf ist die zweite Saisonhälfte am vergangenen Wochenende so richtig lanciert worden. Im Fokus standen dabei die Rennen im Rahmen des Europacups, in welchen das Triathlon Team Oensingen gleich mit fünf Athleten vertreten war. Vor allem von den Leistungen Jan Thalmanns und Max Studers bei den Junioren zeigte sich Teamchef Bruno Probst angetan. «Sie zeigten hervorragende Leistungen, jene der anderen waren zufriedenstellend. Sie wissen jetzt, wo sie stehen.» Verblüfft hat am Ufer des Lac Léman insbesondere Jan Thalmann. Konnte vom international erprobten Max Studer, welcher in der letzten Saison bereits diverse Kostproben seines Könnens abgeliefert hatte, ein Rang in den Top 20 erwartet werden, zeigte Thalmann mit Rang 36 einen starken Einstand auf Stufe Europacup. Kommt hinzu, dass der 16-jährige Aarauer gewöhnlich bei der Jugend startet und noch gar keinem nationalen Kader angehört. «Er wollte das bislang bewusst nicht», so Probst. «Er absolviert derzeit die Neue Kantonsschule in Aarau, wird dort auf Englisch unterrichtet, und wollte sich sportlich, vorerst, nicht zu viel Druck aufsetzen.»

Und das scheint aufzugehen, selbst eine Stufe höher. In Genf klassierte er sich, obwohl einer der Jüngsten des gesamten Feldes, als drittbester Schweizer, und national gehört er bei der Jugend zu den absolut Besten seines Jahrgangs. «Jan zeigt, dass ein Jugendlicher mit seinem Willen auch ohne Kaderzugehörigkeit ganz nach vorne kommen kann», meint denn auch Bruno Probst. Die Chance für einen Vergleich mit der europäischen Konkurrenz nutzten mit Felix Studer (55.), Jana Petr (37.) und Carmen Bucher (konnte ihren Wettkampf bei der Elite nicht zu Ende laufen) drei weitere Athleten des Oensinger Triathlon Teams. «Es war schön, dass die fünf für dieses Rennen selektiert worden sind», so Probst, der sich vor allem vom Niveau bei den Junioren beeindruckt zeigte. «Da wird von Anfang bis Ende geknüttelt, da gibt es kein Taktieren - da geht von Anfang an die Post ab.»

Das Wochenende in Genf gehört nicht nur der Bedeutung der internationalen Rennen wegen zu den Höhepunkten der Triathlon-Saison, der Anlass ist auch sonst einzigartig. «Es ist ein Mega-Anlass», schwärmt Probst, «und die schaffen es, sämtliche Strassen abzusperrten und so für sichere Wettkämpfe zu sorgen. Wie sie das hinkriegen, weiss ich nicht.» Vergleichbar sind die Rennen in Genf am ehesten noch



Die fünf Oensinger Musketiere vor ihrem Europacup-Einsatz in Genf: Jana Petr, Jan Thalmann, Felix Studer, Max Studer und Carmen Bucher (von links).

35

Athleten klassierten sich vor **Jan Thalmann**. Trotzdem darf der 16-Jährige vom Triathlon Team Oensingen mit seiner Europacup-Premiere mehr als zufrieden sein.

mit jenen in Lausanne, und da soll das nächste Highlight für das Oensinger Team folgen: die Schweizer Meisterschaften im Team. Gleich mit zwei Mannschaften hat sich das Tri Team bei erster Gelegenheit dafür qualifiziert, entsprechend hoch sind die Erwartungen des Teamchefs. «Wir werden bald einmal zusammensitzen und schauen, wer alles dabei und vor allem bereit ist. Denn», sagt Bruno Probst ganz klar, «wir wollen den «Kübel» in diesem Jahr wieder zurück.» Zuversichtlich stimmt Probst nicht nur die Tatsache, dass Titelverteidiger EWZ aufgrund fehlender Frauen in Lausanne definitiv nicht (mehr) dabei sein wird. Er sieht die Vorteile vor allem in der Grösse des eigenen Teams. «Wir haben locker Athleten für zwei Teams. Michelle Ryf fällt zwar aus, dafür ist Jana Petr dabei.» Nach dem klaren Sieg in Zug hat man ganz klar den Titel im Visier, und auch das Team II, bestehend aus Nachwuchsatleten, ist für eine Top-6-Klassierung gut.

DAS TRIATHLON TEAM OENSINGEN IN GENF

Pascal Frieder erneut unschlagbar

Nebst den fünf Europacup-Athleten hatten noch weitere Oensinger ihren Einsatz in Genf, beispielsweise Pascal Frieder und Serafin Ackermann, welche als Erste im sehr warmen Genfersee starteten. Frieder kam nur sieben Sekunden nach dem Führenden aus dem Wasser und legte bereits früh den Grundstein zu einem weiteren - souveränen - Saisonsieg, denn schon kurze Zeit später übernahm er auf dem Velo die Führung und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Ackermann hingegen hatte mit Problemen am Dress zu kämpfen und konnte sein Potenzial nicht ganz ausschöpfen. Besser lief es Regina Fischer, Schnellste nach dem Schwimmen und schliesslich Zweite im Team. Rang 6 ging im selben Rennen an ihren Bruder Bene-

dikt, während Marlis Gisin (sie büsste nach einem starken Schwimmen noch viel Zeit ein) und Alina Gehrig mit den Plätzen neun und vier vorliebnehmen mussten. Am zweiten Wettkampftag hatten dann auch Daniela Häner und Natasha Müller ihren Auftritt. Das Schwimmen mit Neopren wurde verboten, da der Genfersee noch immer sehr warm war, was Häner absolut entgegenkam. Sie schwamm die siebtschnellste Overallzeit und positionierte sich somit schon einmal sehr gut. Auf der zweiten Velorunde verlor sie zwar einen Platz, lief dann aber als 12. ins Ziel. Natasha Müller kämpfte bis ganz zum Schluss und absolvierte ihren erst zweiten Triathlon über die olympische Distanz auf dem 16. Platz. (PD)

«Ich bin so froh, da einmal mitgemacht zu haben»

Dressurreiten Der CHIO Aachen ist für Simona Aeberhard zum erwarteten grossartigen Erlebnis geworden. Mit ein bisschen mehr Wettkampfglück wäre für sie im illustrierten Teilnehmerfeld gar ein Mittelfeldplatz dringeliegen.

VON MICHAEL FORSTER

In den höchsten Tönen hatte Simona Aeberhard im Vorfeld vom CHIO Aachen geschwärmt, und die Erwartungen haben sich denn auch erfüllt. Mehr noch: «Das Turnier ist ganz einfach bombastisch», kommt die 23-jährige Oltnerin auch zwei Tage nach dem finalen Auftritt am Sonntagabend kaum zum Luftholen. «Es hatte derart viele Zuschauer, dass die verschiedenen Disziplinen, allesamt sehr gut besucht - das kennt man in der Schweiz nicht, deshalb ist es nur schwer vorstellbar. Ich bin so froh, da einmal mitgemacht zu haben.» Eindrücklich sei gerade auch der letzte Höhepunkt, der Abschied der Nationen (wurde live im Fernsehen übertragen), gewesen: «Wir



Zu Beginn der Prüfung ganz alleine, ...

schwenkten unsere weissen Taschentücher und alle Leute blieben wirklich bis zum Schluss im Stadion.»

Aeberhard ist sich bewusst, so schnell wohl nicht mehr vor so einer «atemberaubenden» Kulisse reiten zu dürfen. Und gegen solch gute Gegnerinnen, was das fachkundige Publikum immer wieder zu Standing Ovations genutzt habe, und zwar nach jedem einzelnen Ritt. So profi-



... änderte sich das Bild beim grossartigen Abschied der Nationen.

tierte auch Aeberhard von der einzigartigen Stimmung in Aachen - und sie war mit ihrer Leistung zufrieden - wenn auch gar noch mehr als zwei 14. Plätze dringeliegen wären. Denn sowohl im Kurz-Grand-Prix vom Freitag, welchen sie mit 64,3 Prozentpunkten absolvierte, wie auch in der Kür vom Sonntag, mit 66,4% bewertet, unterliefen ihr in den Galoppirouetten und den Piaffen Fehler, welche nicht un-

vermeidbar gewesen wären. «Sie können passieren, müssen aber nicht», was durchgezogene sportliche Fazit bei ihrer Aachen-Premiere. «Dafür», und das wertete die Gesamtbilanz dann doch wieder auf, «gelangen mir Sachen, die mir in der Schweiz auch schon misslungen sind.»

Den Bekanntheitsgrad steigern

Wäre sie ohne diese Punkteabzüge

durchgekommen, so hätte vor allem im Kurz-Grand-Prix ein Platz im Mittelfeld resultiert, was sie doch optimistisch stimmt. Zudem hatte sie auch ein wenig damit zu kämpfen, dass man sie auf internationalem Parkett ganz einfach noch zu wenig kennt. «Ich muss mir zuerst einen Namen verschaffen», damit die Punkte besser kommen.» Sprich, Aeberhard muss sich im Ausland präsentieren und ihren Bekanntheitsgrad

«Ich weiss jetzt, woran ich noch arbeiten muss.»

Simona Aeberhard

steigern. Den nächsten wichtigen Auftritt hat die Universitäts-Hilfsassistentin allerdings in der Schweiz, genauer an den Schweizer Meisterschaften der U25+, wo sie den Titel anvisiert. «Ich weiss jetzt auf jeden Fall, woran ich noch arbeiten muss», lacht sie, was sie in den wöchentlich sechs Trainingsversuchen hinzukriegen, dass ihr Pferd Active Private Dancer im Viereck «mehr Respekt hat» und damit die Fehlerquote weiter verringert. Und dann, im September, will sie mit einem Auftritt in Belgien oder Deutschland noch etwas an ihrem Bekanntheitsgrad arbeiten.